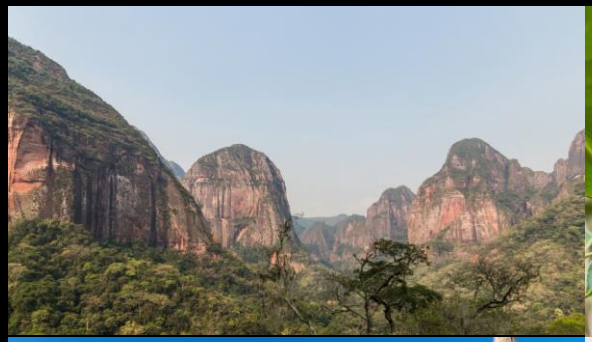
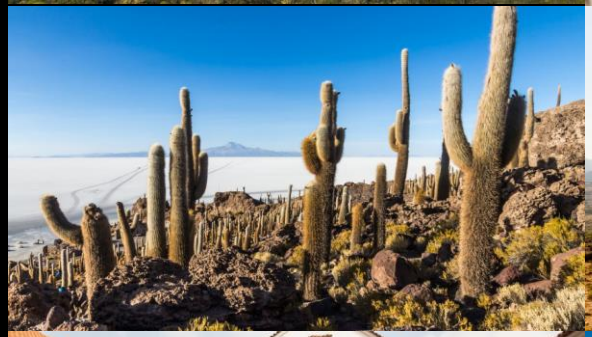
Bolivien

Foto-Reise durch ein vielfältiges Land

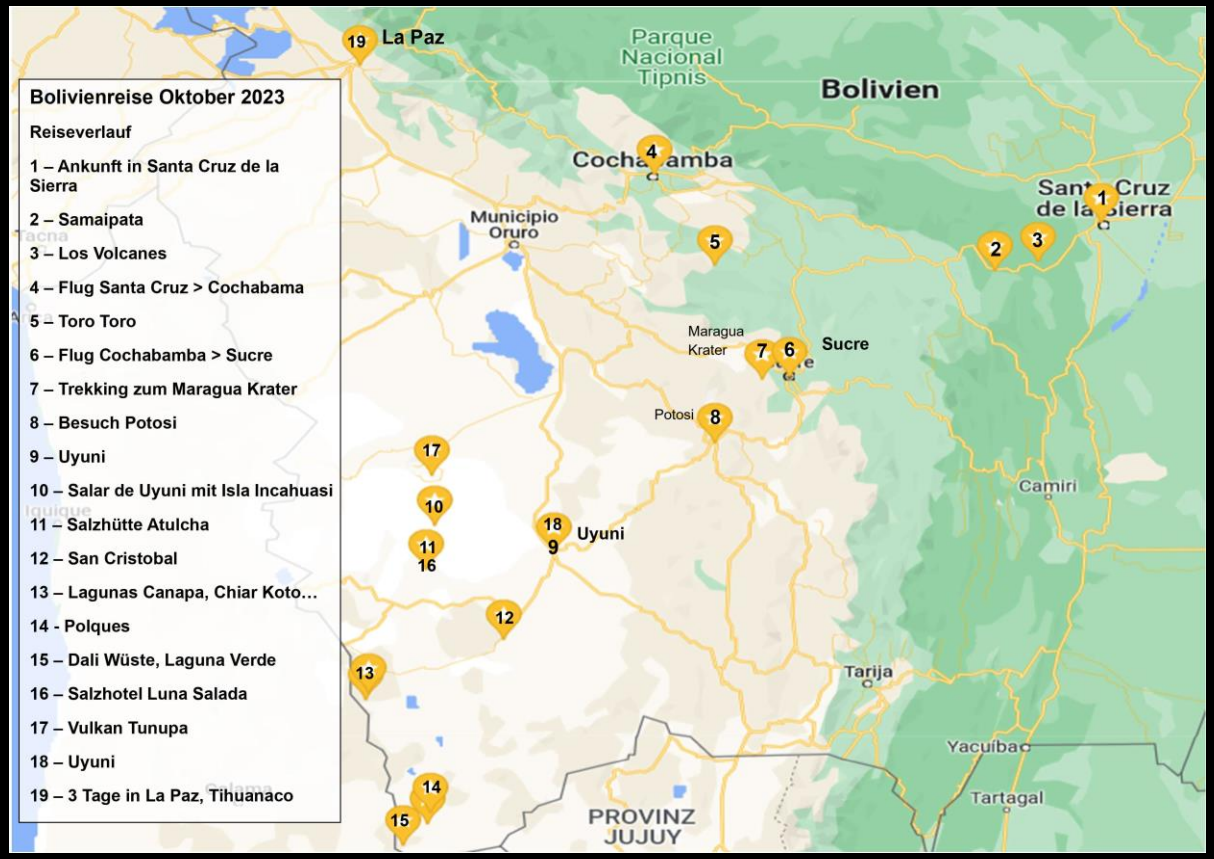
Von H.Zimmermann





Bolivien - Vom subtropischen Regenwald im Osten über das Altiplano bis hin zu den 6000m hohen Anden im Westen gibt es eine Vielfalt an Landschaften unterschiedlicher Klimazonen mit angepasster Fauna und Flora. Faszinierende Bauwerke aus präkolumbischer und spanischer Kolonialzeit laden zur Entdeckung ein...

Tour-Verlauf



Start der 3-wöchigen Bolivien-Reise ist die Stadt Santa Cruz de la Sierra im suptropischen Osten des Landes (1).

Anschliessend Fahrt per Auto zur Inka-Ruinen-Stadt in Samaipata (2) und weiter in das Natur-Paradies Refugio de los Volcanes (3). Zurück geht es nach Santa Cruz und von dort dann mit dem Flugzeug nach Cochabamba (4). Nach der Stadtbesichtigung in Cochabamba geht es mit dem Auto weiter südwärts in den Nationalpark Toro-Toro zu den Spuren von Dinosauriern (5) und dann wieder zurück nach Cochabamba und dann weiter per Flugzeug nach Sucre (6) und zum Maragua-Krater (7). Von Sucre geht es per Auto weiter ins 4000m hoch gelegene Potosi (8) und weiter nach Uyuni (9) zum größten Salzsee der Welt. Von hier aus dann eine mehrtätige Jeep-Tour zu den Sehenswürdigkeiten rund um den Salzsee (Insel Incahuasi, San Cristobal, Lagunen, Dali-Wüste, Vulkan Tunupa, 10-17). Rückfahrt im Jeep nach Uyuni, wo wir den Nachtbus nehmen und in die 3600m hoch gelegene Hauptstadt Boliviens, La Paz fahren...

1 - Santa Cruz de la Sierra

Nach über 15-stündigem Flug kommen wir morgens um 3 Uhr Ortszeit hundemüde aber glücklich endlich an in Santa Cruz de la Sierra.

In der Ankunftshalle wartet auch schon ein netter Fahrer auf uns, um uns durchs nächtliche Santa Cruz in unser Hotel im Zentrum der Stadt zu fahren.

Hier fallen wir erst einmal müde ins Bett.

Nach einem üppigen Frühstück treffen wir mittags unseren Guide, der uns die Sehenswürdigkeiten zeigt und uns in die Geschichte der Stadt einführt.

Santa Cruz , Hauptstadt des gleichnamigen Departamento, liegt auf 400m Höhe im subtropischen Osten und ist wirtschaftliches Zentrum Boliviens.

Stadt und Departement zählen knapp 1,5 Millionen Einwohner.

Die im 16. Jahrhundert von den Spaniern gegründete Stadt bietet heute viele Museen, Restaurants und Nachtclubs. Ihr historischer Kern wird von der aus rosafarbenen Backsteinen gebauten Metropolitan-Kathedrale auf dem Plaza 24 de Septiembre, dem zentralen Platz, geprägt .

Kathedrale von Santa Cruz

1 - Santa Cruz de la Sierra

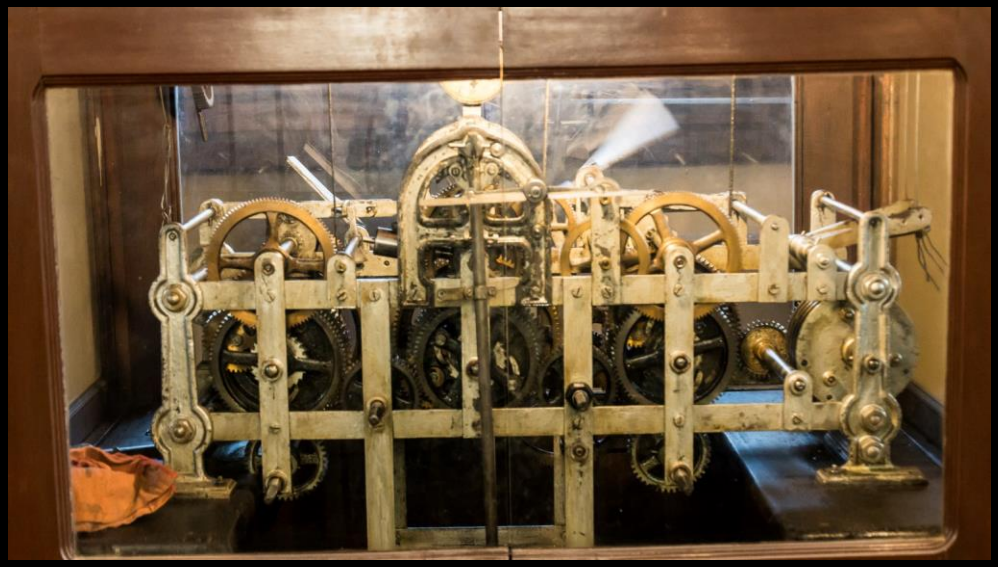
1 - Santa Cruz de la Sierra

1 - Santa Cruz de la Sierra

1 - Santa Cruz de la Sierra

1 - Santa Cruz de la Sierra

1 - Santa Cruz de la Sierra



2 - El Fuerte de Samaipata

Neben Machu Picchu ist Fuerte de Samaipata eine der bedeutendsten Ruinenstätten der Kultur der Inkas. El Fuerte de Samaipata liegt auf einem knapp 2000 Meter hohen Berggipfel in den Anden. Aufgrund der versteckten Lage gaben die Spanischen Eroberer der Anlage den Namen “Festung von Samaipata“ . Neueste Forschungen aber haben ergeben, daß es sich nicht um eine Festung sondern eher um eine rituelle Zeremonialstätte handelte.

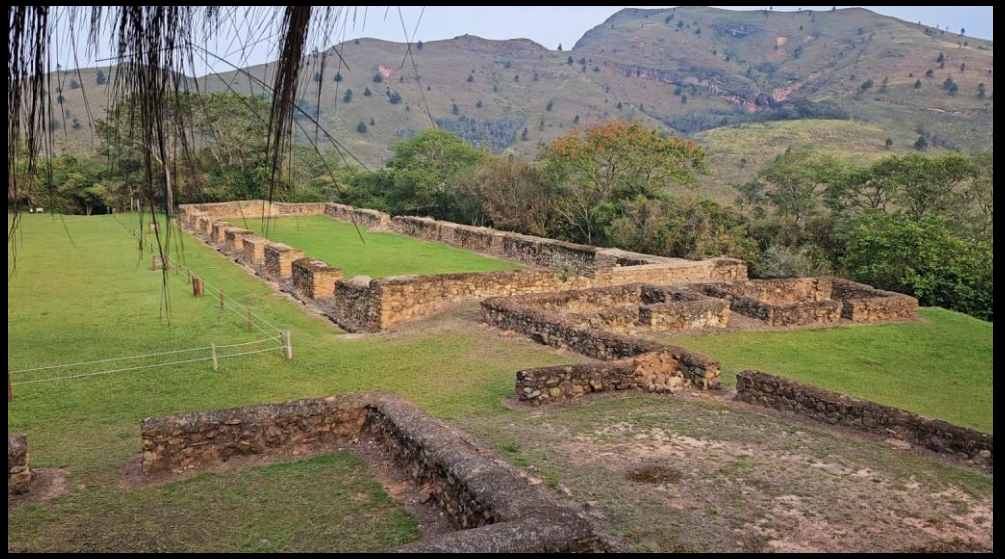
Die etwa 40 Hektar große Anlange besteht aus einem 200 Meter langen und 40 Meter breiten behauenen Sandsteinfelsen und einer ca. 1500 v. Chr. erbauten Siedlung zu dessen Fuße.

In die Felsen wurden zahlreiche Figuren und Tierdarstellungen, sowie Kanäle und Linien eingemeißelt, deren Bedeutung heute noch weitgehend ungeklärt ist.

2 - El Fuerte de Samaipata

Sandsteinfelsen mit eingemeisselten Linien, Stufen, Figuren und Tier-Darstellungen

2 - El Fuerte de Samaipata



2 - El Fuerte de Samaipata

3 - Refugio de los Volcanes

Das Refugio Los Volcanes liegt ica. 1,5 Autostunden entfernt von Santa Cruz de la Sierra im suedlichen Teil des Amboro National Parkks.

Versteckt in einem tiefen Tal offenbart das Refugio de los Volcanes eine specktaculäre Sicht auf Sandsteinberge, Fluesse, Wasserfaelle, einheimischer Tierwelt und tropischem Urwald.

Hier gibt es über 350 verschiedene Vogelarten und mehr als 100 verschiedene Arten von Orchideen und Bromelien.

Auf über 15 km Wanderwegen kann man mit etwas Glück Affen, Schmetterlinge, Echsen, Salamander und sonstige heimische Tierarten beobachten.

3 - Refugio de los Volcanes

3 - Refugio de los Volcanes

3 - Refugio de los Volcanes

3 - Refugio de los Volcanes

3 - Refugio de los Volcanes

4 - Cochabamba

Von Sucre aus geht es per Flugzeug nach Osten in die Stadt Cochabamba, Hauptstadt des gleichnamigen Departamento.

Die Stadt liegt auf einem fruchtbaren Hochplateau auf 2500 m inmitten der Cordillera Oriental und ist von bis zu 5000 m hohen Bergen umgeben. Sie hat ein sonniges, angenehmes Klima und ist die Kornkammer der Region.

Cochabamba wurde 1571 gegründet und zählt heute knapp 630.000 Einwohner und ist heute auch Sitz einer Universität.

Nördlich und westlich der Stadt fließt der Río Rocha südöstlich liegt der See Laguna Alalay. Wegen ihrer vielen Parks und Gärten trägt die Stadt den Beinamen *Ciudad Jardín* („Gartenstadt“). Wahrzeichen der Stadt ist die über 40 m hohe Christus-Figur, die 1994 auf dem 250 m hohen Berg „Cerro de San Pedro“ (Petersberg) errichtet wurde.

Blick vom Cerro de San Pedro: Cochabamba mit Laguna Alalay

4- Cochabamba

Oben rechts u. lunten: Kloster Santa Teresa

4- Cochabamba

4- Cochabamba

4- Cochabamba

4- Cochabamba

4- Cochabamba

5—ToroToro

Der zum Departamento Potosi gehörende ToroToro-Nationalpark liegt ca. 120 km südlich von Cochabamba.

Mit einer Fläche von knapp 165 km**2 gehört der Nationalpark zu den kleinsten Parks in Bolivien.

Trotz seiner geringen Größe hat der Park dennoch einige Attraktionen zu bieten: eine grandiose Gebirgs-Landschaft mit tiefen Canyons, Wasserfällen und Seen, Höhlen und nicht zuletzt die zahlreichen fossilen Spuren von Dinosauriern, die im Park ausgegraben wurden.

Die Giganten hatten sich vor mehr als 60 Mio. Jahren hier aufgehalten und über 2.500 fossile Spuren hinterlassen.

In den Tälern leben Andenkatze, Andenfuchs und Andenhase.

Auf dem Weg nach ToroToro machen wir kurz Halt im malerischen alten Dorf Tarata.

5 - ToroToro

Impressionen aus dem kleinen Dorf Tarata

5 - Tor oToro

Altiplano von ToroToro

5 - Tor oToro

Ciudad de Itas: die „Felsenstadt“ Itas

5 - ToroToro

Fossile Dinosaurier Spuren

5 - Tor oToro

In der Nähe ein Kurzbesuch im malerischen Städtchen Anzaldo

5 - ToroToro

5 - Tor oToro

Oberhalb von ToroToro auf dem Inca-Pfad: unser Guide Viktor hat einen Anden-Bewohner entdeckt...

Ein Anden-Hase haust in der Wand

5 - ToroToro

Viktor zeigt fossile Versteinerungen: vor Urzeiten war hier einst ein Ozean...

Eine versteinerte Echse oder doch nicht?

5 - Tor oToro

Valle de las Rocas: Tal der Steine...

... und der Höhlen

5 - ToroToro

5 - Tor oToro

Viktor zeigt uns Felsmalereien der Aymara-Ureinwohner

… und noch mehr Höhlen

5 - ToroToro

2 Chinchillas beobachten uns argwöhnisch...

Yana Seneca Park in ToroToro: noch mehr Dinosaurier-Spuren...

Circuito Vergel zum Canyon de los Pájaros: auf dem Vergel-Wanderweg zum Vogel-Canyon

5 - Tor oToro

Spuren eines Brontosauriers

5 - ToroToro

Canyon mit Papageien...

Bunte Vögel...

5 - Tor oToro

Mittagspause mit Fahrer und Guide bei Käse und Wein

Abschied von ToroToro

6 - Sucre

Wir nehmen Abschied von ToroToro und mit dem Jeep geht es in vierstündiger Fahrt zurück nach Cochabamba und von dort dann per Flugzeug weiter nach Sucre.

Sucre, die „Weisse Stadt“, ist konstitutionelle Hauptstadt Boliviens und Sitz des Obersten Gerichtshofs. Sie liegt im zentralen Süden des Landes auf einer Höhe von knapp 2800 m und gilt als die schönste Stadt Boliviens sowie als best erhaltenste Kolonialstadt Süd-Amerikas.

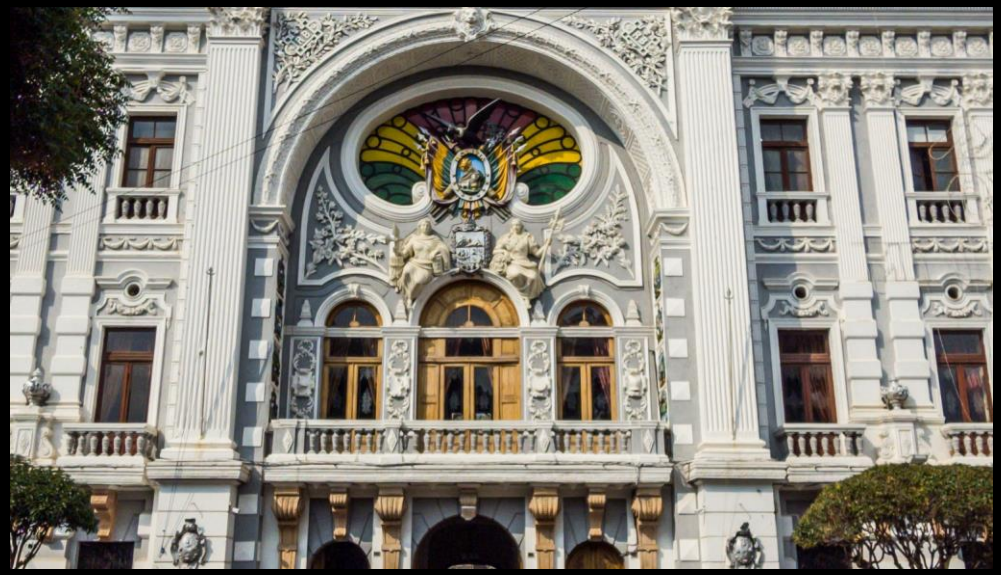
In der Stadt fühlt man sich wie in Andalusien, die weiß getünchten Häuserfassaden und die entspannte Atmosphäre in den Gassen laden zum Verweilen ein.

1538 von den Spaniern als „Stadt des Silbers von Neu-Toledo“ gegründet, gewann Sucre ebenfalls an Bedeutung als Potosi seine Blütezeit erlebte. In dem gemäßigten Klima wurden die Lebensmittel für die Hochland-Bewohner angebaut.

Im 17. Jh. gründete sich hier eine der ersten Universitäten Südamerikas. Auch heute wird die Atmosphäre der Universitätsstadt vom Leben der Studenten bestimmt.

Wahrzeichen der Stadt: Kloster Santa Barbara

6 - Sucre



Universität

Palacio Nacional

Casa de la Libertad

6 - Sucre

Casa de la Libertad: hier wurde am 6. August 1825 Boliviens Unabhängigkeit erklärt

Casa de la Libertad: Statue von Simon Bolivár

6 - Sucre

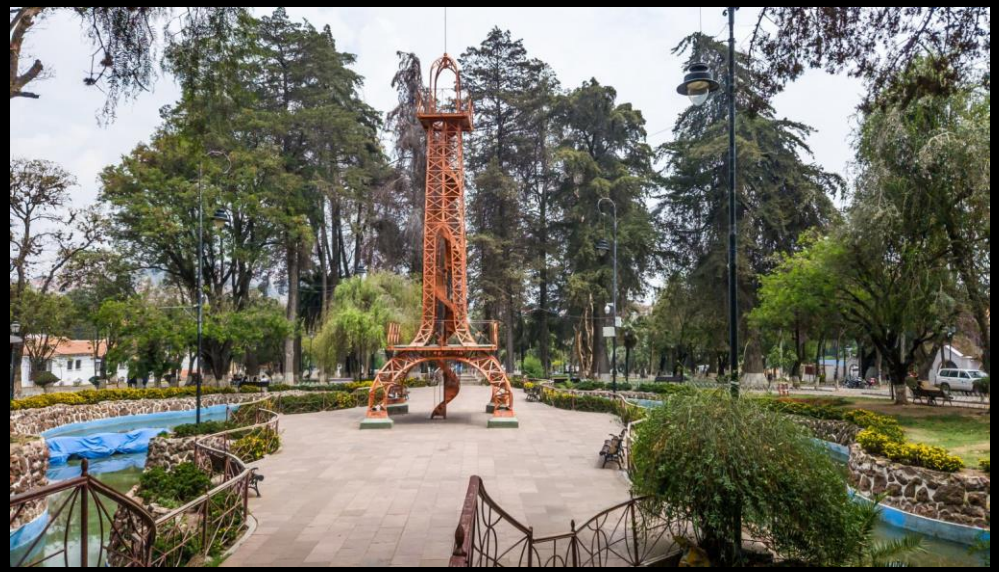
Mercado Central: Hier gibt es alles zu kaufen, was man so braucht - und alles frisch...

6 - Sucre

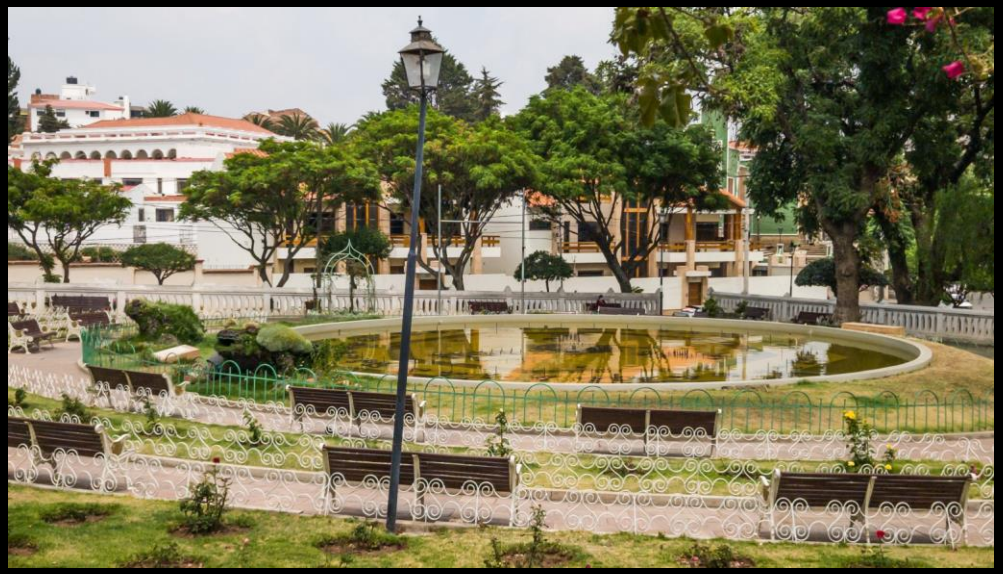
Städtisches Theater

Statue des Schriftstellers Joaquin Gantier Valda

6 - Sucre



Parque Central mit dem „Kleinen Eiffel-Turm“



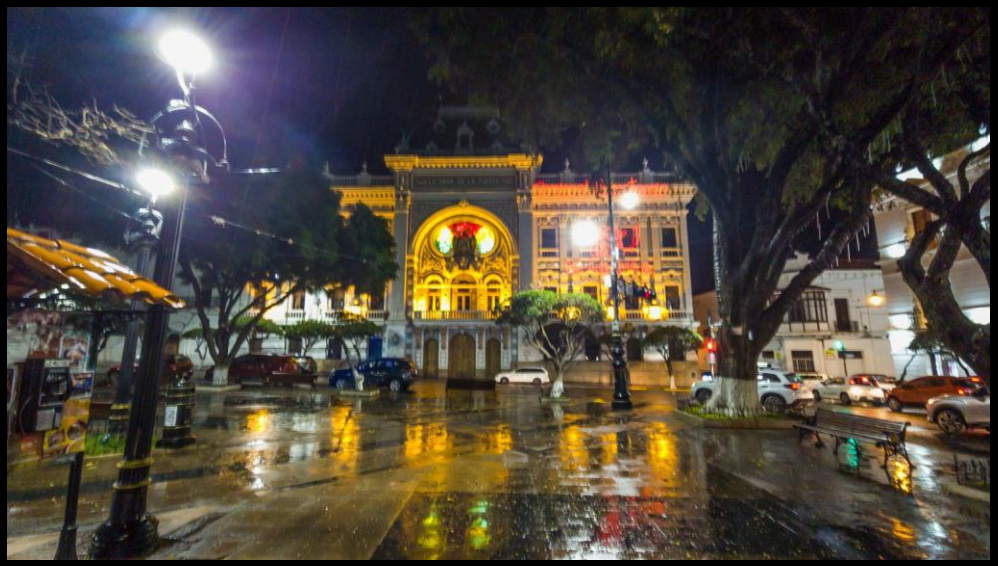
6 - Sucre

Franziskaner - Kloster La Recoleta

6 - Sucre

Vom Kloster La Recoleta aus hat man einen herrlichen Blick auf die Stadt

Callejones de los Gatos: „Gassen der Katzen“



Nächtliches Sucre

6 - Sucre

Nächtliches Sucre

7 - Maragua Trekking-Tour

Früh morgens Tagesausflug im Jeep von Sucre aus nach Westen ins 51 km entfernte Maragua.

Der Ort liegt östlich des bolivianischen Altiplano am Westrand der Cordillera Central auf 3060 m Meereshöhe

Im Zentrum des Maragua-Kraters.

Der „Krater“ mit einem Durchmesser von etwa 6 Kilometern ist jedoch nicht vulkanischen Ursprungs sondern wurde durch Erosion geschaffen.

Maragua ist Ausgangspunkt einer der schönsten Trekking-Touren Boliviens.

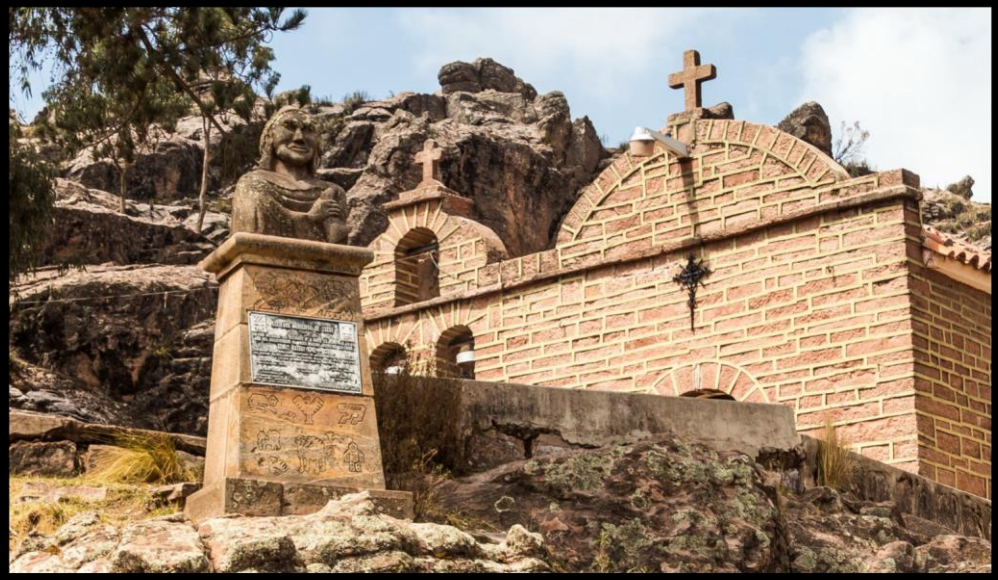
Die Wanderung führt auf prähistorischem Inca-Pfad durch die spektakuläre Cordillera Los Frailes, durch die sog. „Teufelsschlucht“ (Garganta del Diablo) zum Maragua-Krater.

Ausgangspunkt der Trekking-Tour ist die Kapelle Chataquila

Kapelle Chataquila

Opfergaben für die von der indigenen Bevölkerung verehrte „Pachamama“

7 - Maragua T rekking-Tour



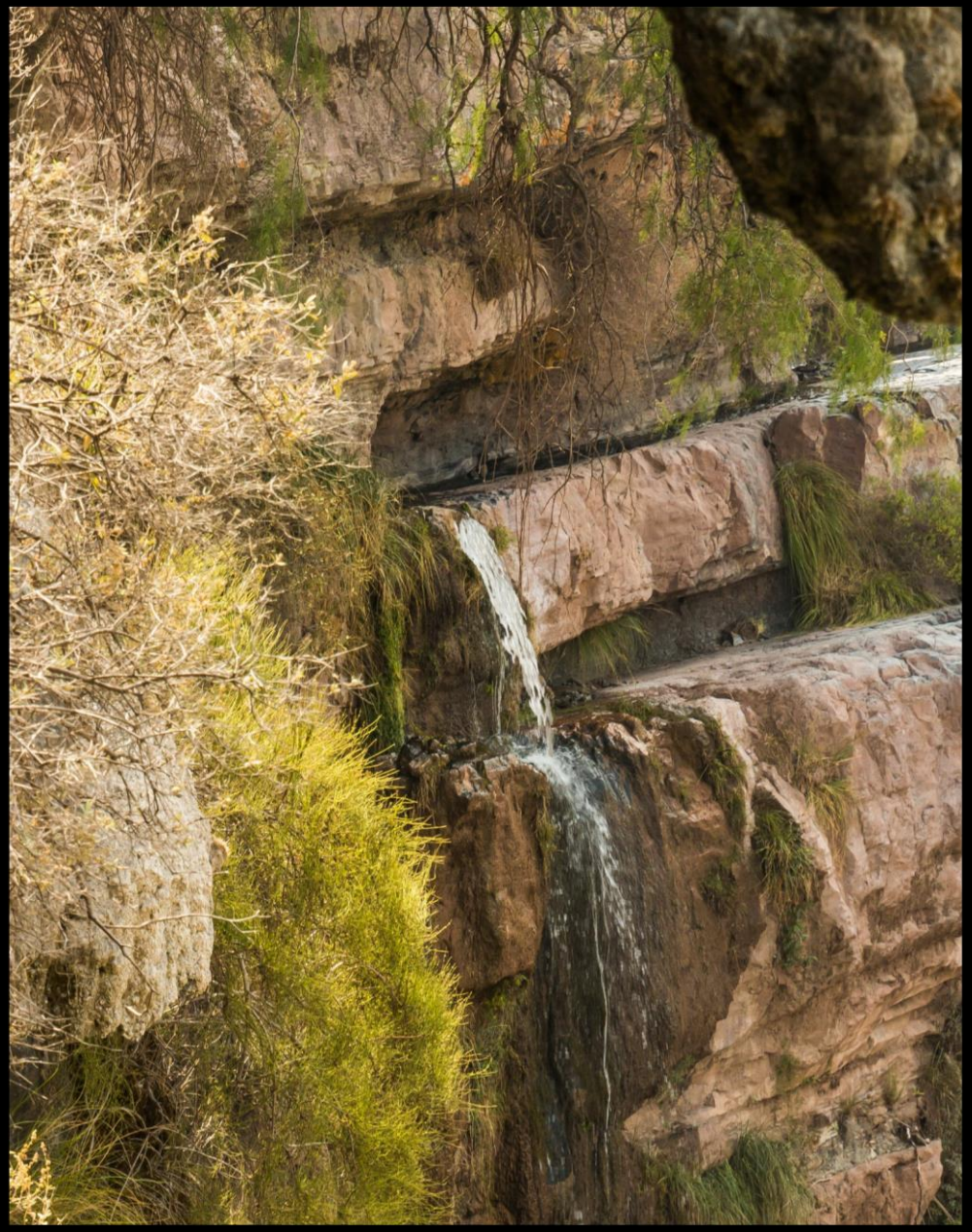
Denkmal für Freiheitskämpfer Tomas Katari

7– Maragua Trekking-Tour

Ganz schön schwer...

7 - Maragua T rekking-Tour

Auf schmalem Inca-Pfad unterwegs...



7– Maragua Trekking-Tour

Wilde Anden-Esel

8 - Minenstadt Potosi

Von Sucre aus geht es früh morgens mit dem Auto in vierstündiger Fahrt ins südliche Altiplano in die auf über 4000 m Meereshöhe gelegene Stadt Potosí.

Potosí ist mit knapp 175.000 Einwohnern die größte Stadt Süd-Boliviens und gilt als höchst gelegene Stadt der Welt.

Vor allem durch seine weltberühmten Bergwerke bekannt, war sie bis ins 19. Jahrhundert die reichste Stadt der Welt, weshalb sie die prächtigste Kolonialarchitektur Boliviens aufweist.

Der *Cerro Rico*, der (an Mineralien) "reiche" Berg, ist der Grund der Existenz von Potosí. Dort beuteten die Spanier seit dem 16. Jahrhundert das begehrte Silber aus, Grundlage für die prächtigen Kolonialbauten der Stadt. Seit dem 19. Jahrhundert ist das Silberweitgehend ausgebeutet, sodass heute eher Zink gefördert wird. Mit einheimischen Guides kann man eine geführte Minen-Tour machen, und die prächtige Altstadt mit ihren Restaurants, Cafés und Bars lädt zur Entdeckung ein...

Kathedrale, Plaza 10 de Noviembre

8– Minenstadt Potosi

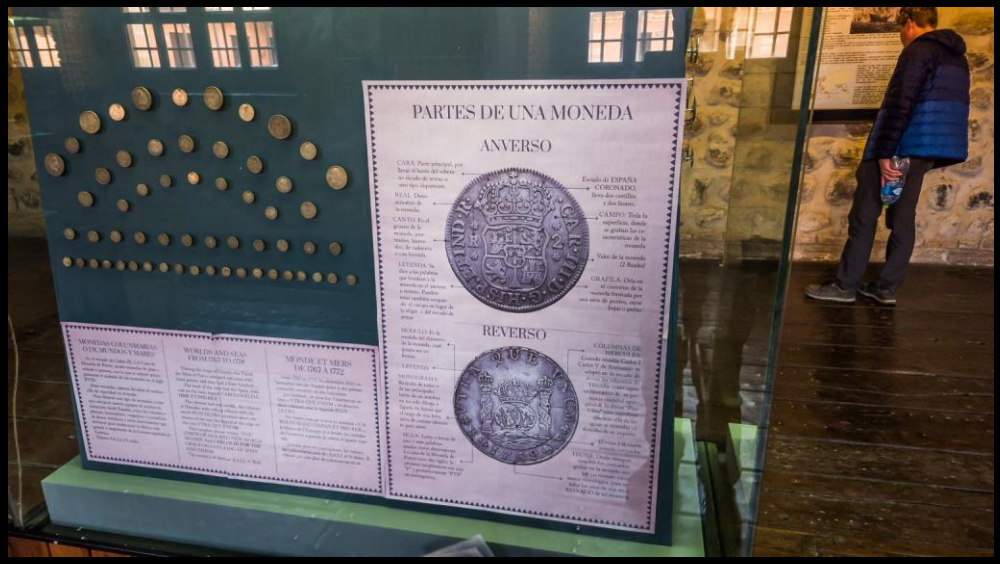
Frühere Zentralbank, heute Justiz-Palast

8 - Minenst adt Potosi

Reiche Bürger bauten während der Kolonialzeit Häuser mit Balkonen und mussten dafür Steuern zahlen...

8– Minenstadt Potosi

8 - Minenst adt Potosi



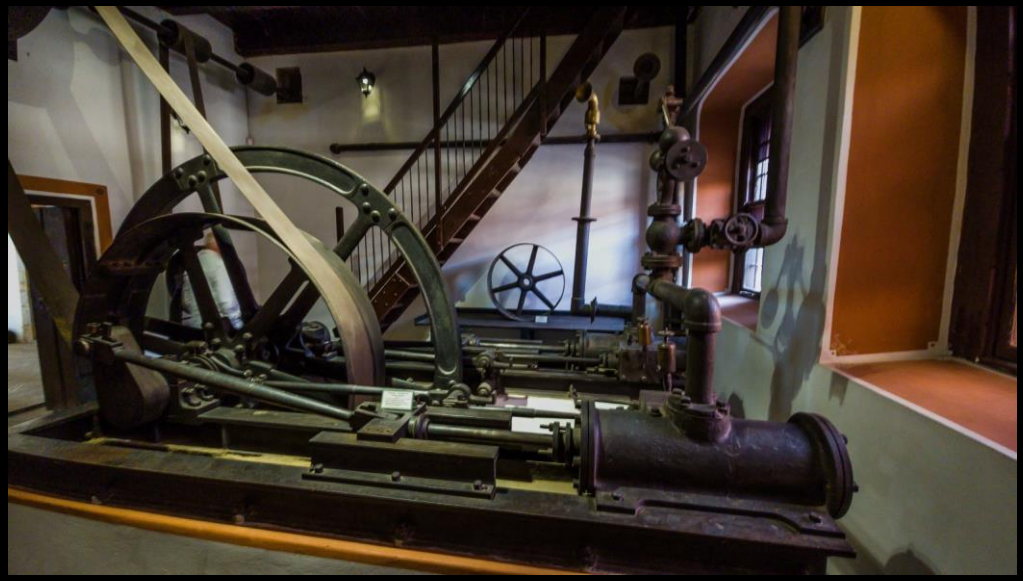
Casa de la Moneda: bis ins 19. Jahrhundert wurde hier das Silber aus der Mine zu Münzen geprägt

8– Minenstadt Potosi

Pferde dienten als Antrieb für die Pressen

Antrieb im Dachgeschoss

8 - Minenst adt Potosi



Maschinen aus dem 19. Jahrhundert für die Münz-Fertigung

8– Minenstadt Potosi

Das Museum gibt einen Überblick über die in Potosí abgebauten Erze und Mineralien

8 - Minenst adt Potosi

Aufbruch in die Oberstadt zur Minen-Besichtigung

Cerro Rico: der „reiche“ Berg

Tradition: Geschenke kaufen für die Bergleute

Eingekleidet: fertig für die Mine

8– Minenstadt Potosi

Kommt eine Lore vorbei, dann heisst es runter vom Gleis und an der Wand Deckung nehmen...

Erz-Ader

8 - Minenst adt Potosi

Die Bergleute bringen Geschenke für „Pachamama“, auf daß sie gesund von der Arbeit zurückkehren...

Gesund zurück am Tageslicht: die Arbeit hier ist beschwerlich und kein Vergleich zum Bergbau bei uns...

8– Minenstadt Potosi

Ein letzter Nachtbummel durch die historische Altstadt...

... und dann heisst es Abschied nehmen von Potosí...

9 - Uyuni

Weiter geht es mit dem Auto in vierstündiger Fahrt von Potosi Richtung Südwesten in den 205 km entfernten kleinen Ort Uyuni.

Der wenige Kilometer südwestlich des Ortes gelegene „Cementerio de Trenes“ gilt als größter Eisenbahnfriedhof der Welt.

Im Jahr 1872 wurde mit dem Bau der ersten Eisenbahnstrecke Boliviens begonnen. Sie diente dazu, die Erze aus den Minen im Landesinneren in die Hafenstädte am Pzifik zu transportieren.

In den 1940er Jahren wurde der Abbau unwirtschaftlich, sodaß immer mehr Minen geschlossen wurden. So hat man die Eisenbahnstrecke stillgelegt und Loks und Waggons wurden nicht mehr gebraucht.

Heute stehen die Reste der einstigen „Ferrocarril de Antofagasta a Bolivia“ in der Wüste und sind dem Verfall preisgegeben. So finden sich etwa 100 Lokomotiven und Waggons auf dem Friedhof, die ältesten stammen aus dem 19. Jahrhundert.

9 - Uyuni

Eisenbahn-Friedhof Uyuni: mehr als 100 Loks und Waggons, die ältesten aus dem 19. Jahrhundert

10 - Salar de Uyuni, Isla Incahuasi

Mit dem Jeep geht es zum nördlich von Uyuni gelegenen „Salar de Uyuni“, der mit mehr als 10.000 km**2 größten Salzpfanne der Welt.

Inmitten der Salzpfanne, ca. 80 km nördlich von Uyuni, liegt die „Isla Incahuasi“ (Quechua: Haus der Inca), ein Berg mit meterhohen und teils über 1200 Jahre alten Säulen-Kakteen, der wie eine „Insel“ aus dem Salzsee ragt und von weitem schon zu sehen ist.

Blick von Norden auf den Salar de Uyuni

Fata Morgana: „schwimmende“ Berge

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

An einzelnen Stellen bricht das Salz auf und gibt die Sole frei

Hier gibt es Essen und Trinken: Salzhütte

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Erinnerung an die Dakar Rally 2014 im Salzsee

Mittagessen in der Salzhütte

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Begegnung mit Dino...

Freudensprünge

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Salz-Skulpturen von Colchani

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Condor aus Salzblöcken

El Mano de Dios: „Hand Gottes“

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Isla Incahuasi inmitten der Salzpfanne

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

„Haus der Inca“

Die meterhohen Kakteen sind bis zu 1200 Jahre alt

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Isla Incahuasi inmitten der Salzpfanne

10 - Salar de Uyuni und Isla Incahuasi

Abend-Stimmung über der Isla Incahuasi

11 - Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Von Uyuni aus fahren wir die nächsten zwei Tage aus Richtung Südwesten in die äußerste Ecke Boliviens bis an die chilenische Grenze.

Vor der Kulisse von über 5000 m hohen Vulkanen führt die Fahrt über unbefestigte Straßen durch eine faszinierende Wüstenlandschaft mit bizarren Felsformationen unter stahlblauem Himmel.

Vorbei an den Lagunen Canapa, Charcota, Hedionda und Ramaditas mit ihren zahlreichen Flamingos führt die Tour ins „Valle de Rocas“ (Tal der Steine) mit dem berühmten „Arbol de Piedra“ (Baum aus Stein) und anderen faszinierenden Felsformationen.

Weiter südlich treffen wir auf Geysire („Sol de Manana), Anzeichen dafür daß der Untergrund Boliviens immer noch vulkanisch aktiv ist.

Durch die Dali-Wüste geht es zu den Lagunen Verde und Blanca und auf dem Rückweg zur Laguna Negra und dann via San Cristobal zurück nach Uyuni.

Eine anstrengende Tour, die sich aber lohnt...

Zweitägige Jeeptour bis an die chilenische Grenze

11 - Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Annäherung an den Paniri Volcano

Laguna Canapa

11– Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Laguna Canapa

Der 5870 m hohe Vulkan Ollagüe ist noch aktiv

Laguna Colorada

Laguna Hedionda

11– Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Laguna Ramaditas

Laguna Charcota mit Flamingos

Valle de Rocas (Tal der Steine)

Valle de Rocas (Tal der Steine)

Arbol de Piedra (Baum aus Stein)

Valle de Rocas (Tal der Steine)

Dali-Wüste (so benannt, weil es hier Landschaften gibt, die den surrealen Landschaften in Dali‘s Werken ähneln)

11– Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Salvador-Dali-Wüste

Geothermal-Gebiet Sol de Manana auf 4850 m Meereshöhe (höchst gelegenes Geysir-Feld der Welt)

11 - Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Energie aus dem Vulkan: schwefelhaltige Dämpfe und kochende Schlamm-Pfützen

11– Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

In die kochenden Schlamm-Pfützen fällt man besser nicht heinen...

… und ein zu langer Aufenthalt in den Dämpfen der Fumarolen ist auch nicht ungefährlich (Vergiftungsgefahr)

Laguna Verde

Laguna Blanca

Der 5704 m hohe Volcano Juriques an der Grenze zu Chile (Vulkan liegt auf chilenischem Gebiet)

Felslandschaft im Valle Laguna Negra

Laguna Negra

11– Lagunen, Felsenwüsten, Geysire

Die Lamas fühlen sich sichtlich wohl hier im Tal...

Valle Laguna Negra

12 - Tunupa, Mumien von Coquesa

Von Uyuni aus geht die Fahrt im Jeep nordwärts mitten durch die Salzpfanne Salar de Uyuni zum 80 km entfernten (inaktiven) Vulkan Tunupa., wo es einen Aussichtspunkt (span. Mirador) gibt, von wo man einen spektakulären Blick auf den Salzsee hat.

Weiter oberhalb beim Ort Coquesa gibt es Quinoa-Felder, die schon von den Inca angelegt und bewirtschaftet wurden.

Die von den Inca gebauten Steinmauern, die die Felder gegen Tiere schützen sollten, stehen noch heute und umgeben die Felder.

Oberhalb von Coquesa gibt es im Gebirge zahlreiche Höhlen, in denen die Ureinwohner ihre mumifizierten Toten bestattet haben.

Nach der Rückfahrt dann noch ein Sundowner in der Salzpfanne bei Käse, Chips und Wein...

Zum Greifen nah aber 80 km weit weg: Vulkan Tunupa

12– Vulkan Tunupa und Mumien von Coquesa

Kleine Lagune am Fuß des Vulkans

Mirador: bester Ausblick auf Salar de Uyuni

12– Vulkan Tunupa und Mumien von Coquesa

Der kleine Ort Coqueza am Fuß des Vulkans: Ausgangsort für Trekking-Touren

12– Vulkan Tunupa und Mumien von Coquesa

Coqueza—Höhle mit bestatteten Inca-Mumien

Mittags-Pause mit Vulkan-Blick: der Tour-Guide hat im Jeep alles dabei für das perfekte Dinner...

12– Vulkan Tunupa und Mumien von Coquesa

Ausklang der Tages-Tour: Sundowner mit Wein, Käse und Chips...

13 - La Paz

In Uyuni nehmen wir um 21:00 Uhr den Nachtbus und fahren nach La Paz, wo wir morgens um 06:00 ankommen.

Während Sucre die verfassungsmäßige Hauptstadt Boliviens ist, befindet sich der Regierungssitz des Landes in La Paz. Die auf 3650m Meereshöhe gelegene Stadt ist mit ihren 750.000 Einwohnern die höchst gelegene Verwaltungs-Hauptstadt der Welt.

La Paz wird Ausgangspunkt für die Erkundungen unserer letzten drei Tage in Bolivien sein.

Neben der Stadt selbst erkunden wir die Reste der alten Inca-Metropole Tihuanaco (80 km nördlich) sowie die Natur-Parks Huayauna Potosi sowie das Valle de las Animas (Tal der Seelen).

La Paz ibefindet sich in einem Hochtal und den umgebenden Hügeln und die Höhe reicht von 3500 bis 4100 m Meereshöhe. Die Stadtteile auf den Hügeln werden durch eine Ski-Seilbahn erschlossen, die das wichtigste Verkehrssystem der Stadt darstellt...

Blick auf La Paz (von El Alto aus) und aus der Seibahn

13– La Paz

La Paz: der ganze Talkessel und alle Hügel sind bebaut

13– La Paz

Regierungsgebäude und Parlament (Hochhaus)

Kathedrale

13– La Paz

Kathedrale von La Paz

Rathaus

14 - Tiwanaku und Puma Punku

Auf der kargen, 4000 m hohen Altiplano-Hochebene, knapp 75 km westlich von La Paz und 15 km südlich des Titicaca-Sees trifft man auf zwei bedeutende präkolumbische Ruinenstätte: Tiwanaku und Puma Punku.

Tiwanaku war in der Zeit von 1500 v. Chr. Bis 1200 n. Chr. das politische, wirtschaftliche und religiöse Zentrum des prä-incaischen Tiwanaku-Staats.

Die Ruinenstätte, UNESCO-Weltkulturerbe, ist besonders für ihre sehr präzisen Steinmetz-Arbeiten bekannt.

Puma Punku (Aymara u. Quechua für „Tor des Puma“ ist ein prä-kolumbischer Platformhügel mit Monumentalstruktur und abgesenktem Hof. Die Ruinenstätte ist nicht so gut erhalten wie Tiwanaku und es ist erst ein kleiner Teil der gesamten Anlage freigelegt.

Puma Punku wird auf das 6. Jahrhundert datiert.

Als die Inca Tiwanaku u. Puma Punku entdeckten, hielten sie es einer Quechua-Sage zufolge für den Ort, an dem die Welt erschaffen wurde...

Prä-kolumbischer Lautsprecher: spricht man auf der einen Seite in den Stein wird der austretende Schall verstärkt

Tor zum Kalasasaya-Tempel

14– Tiwanaku und Puma Punku

Stein-Stelen im Kalasaya-Tempel

Kalasasaya-Tempel mit der „Mauer mit Steinköpfen“

Puerta del Sol: Sonnen-Tor

14– Tiwanaku und Puma Punku

Puerta del Sol

Die Steinblöcke der Mauer sind präzise geschnitten

Überreste einer Pyramide

14– Tiwanaku und Puma Punku

Steinblöcke in Puma Punku

Die Steinblöcke waren Standard-Anfertigung und wurden durch Metall-Krampen miteinander verbunden

14– Tiwanaku und Puma Punku

Verschiedene Zeremonial—Platformen

15 - Huayauna Potosi

Fahrt in den 25 km nördlich von La Paz gelegenen Naturpark Hayauna Potosi., benannt nach dem gleichnamigen über 6000 m hohen Berg zu dessen Füßen der Park liegt.

Der Name stammt aus der indigenen Sprache der Aymara und bedeutet „Junger Berg“.

Der Huayauna Potosi gehört zur „Cordillera Real“ und ist bei Bergsteigern äußerst beliebt. Es gibt zwei permanent betriebene Base-Camps (4700 und 5150 m), sodaß Bergsteiger eine ausgezeichnete Infrastruktur vorfinden.

Am Fuße des Bergs gibt es den „Cementerio de Miluni“, den Friedhof der von Miluni. Die Bergleute von Miluni streikten 1965 und errichteten eine Basis als Oppositions-Zentrum und eine Radio-Station, mit der sie nach La Paz sendeten und zum Sturz der Militär-Junta aufriefen. Die Junta schickte das Militär und ließ das ganze Dorf umbringen...

Heute ist der Friedhof ein nationales Kultur-Denkmal.

Steinblöcke in Puma Punku

Cementerio de Miluni vor der Kulisse des 6088 m hohen Huayauna Potosi

15– Huayauna Potosi

16 - Valle de las Animas

In 25 km Entfernung nördlich von La Paz findet sich auf einer Höhe von knapp 4000 m das „Valle de las Animas“ (Tal der Seelen), ein Naturpark mit bizarren Felsformationen, die als spitze Steinsäulen in den Himmel ragen.

Die Felsformationen wurden vor Millionen Jahren durch das Abschmelzen eines Gletschers im Zusammenspiel mit Wind geschaffen.

Der Name „Tal der Seelen“ soll übrigens zurückgehen auf das Bild, das wir mit „Phantomen“ oder Geistern assoziieren und zusätzlich auf das Geräusch, das entsteht, wenn der Wind durch die Steinsäulen und das Tal weht...

16– Valle de las Animas